

2011

Humanwissenschaftliche
Fakultät der
Universität zu Köln
Dekanat



VORLÄUFIGE FASSUNG
VOM 10.10.2011

[MODULHANDBUCH
Bachelor of Arts
Bildungswissenschaften

Studienprofil Lehramt an Haupt-, Real- und Gesamtschulen]

Herausgeber:	UNIVERSITÄT ZU KÖLN HUMANWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT DER DEKAN
Redaktion:	Studierenden-Service-Center (SSC) der Humanwissenschaftlichen Fakultät
Adresse:	Gronewaldstraße 2 50931 Köln
E-Mail:	ssc-ghr@uni-koeln.de
Stand:	Oktober 2011

Inhaltsverzeichnis

1. MODULBESCHREIBUNGEN.....	5
1.1 Praktika.....	5
OP: Orientierungspraktikum.....	5
BFP: Berufsfeldpraktikum	8
1.2 Basismodule	9
BM 1: Erziehen.....	9
BM 2: Beurteilen.....	12
BM 3: Unterrichten.....	15
1.3 Bachelorerweiterungsmodul.....	18
BEM 2: Soziale Intervention und Kommunikation	18
1.4 Wahlpflichtmodule.....	20
WM 1: Interkulturelle Bildung	20
WM 2: Historische Bildungsforschung und Geschlechterforschung	22
WM 3: Entwicklung und Sozialisation im Jugendalter.....	24
WM 4: Übergang in den Beruf.....	26
2. INFORMATION UND BERATUNG	28

Abkürzungen:

BM:	Basismodul
BEM:	Bachelorerweiterungsmodul
BFP:	Berufsfeldpraktikum
FPO:	Fachprüfungsordnung
ggf.:	gegebenenfalls
K:	Kontaktzeit
KMK:	Kultusministerkonferenz
LA:	Lehramt
LP:	Leistungspunkt(e)
LV:	Lehrveranstaltung
LZV:	Lehramtszugangsverordnung des Landes Nordrhein-Westfalen vom 18.06.2009
OP:	Orientierungspraktikum
S:	Seminar
SEM:	Semester
SSC:	Studierenden-Service-Center
SSt:	Selbststudium
Std.:	Stunden
SWS:	Semesterwochenstunden
VL:	Vorlesung
WM:	Wahlpflichtmodul

1. Modulbeschreibungen

1.1 Praktika

OP: Orientierungspraktikum					
Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit	Dauer
OP	180 Std.	6	1./2. Semester	jedes Semester	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Kontaktzeit	Selbststudium	Gruppengröße	
	Seminar	40 Std.	20 Std.	S: 25	
	Lernort Schule/Praktikum	80 Std.	40 Std.	--	
2	<p>Lernergebnisse und Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ol style="list-style-type: none"> vollziehen und reflektieren anhand von konkreten pädagogischen Situationen den Perspektivwechsel aus der in der eigenen Schullaufbahn lange eingeübten Schülerrolle in die Rolle einer Lehrperson, entwickeln einen professionellen Habitus, eigene Fähigkeiten und Ressourcen zu nutzen sowie Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten zu erkennen und ihnen aktiv und konstruktiv-wertschätzend zu begegnen, kennen den Empowerment-Ansatz und Reflexionstheorien und können sie anwenden. lernen Feedback zu geben und anzunehmen, kennen kooperatives Lernen sowie forschendes Lernens und können es anwenden. werden sich ihrer subjektiven Theorien von Schule, Lernen und Lehren bewusst, hinterfragen diese und entwickeln sie weiter, entwickeln eine systemisch-humanistische Grundhaltung sowie ein entsprechendes Handlungsrepertoire zur aktiven Beziehungsgestaltung sowie zur Bildungs- und Entwicklungsbegleitung, lernen Heterogenität für die Bildungs- und Entwicklungsbegleitung zu nutzen, erarbeiten Schwerpunkte ihres eigenen, weiteren Bildungs- und Entwicklungsprozesses (innerhalb des Studiums sowie in Bezug zu Weiterbildung/ Lebenslangem Lernen). <p>Damit Lehrende gesund bleiben und ihr fachliches Wissen wirksam werden kann, sind sie besonders gefordert hinsichtlich ihrer psychosozialen Basiskompetenzen. Diese Fähigkeiten in Form von Selbst-, Handlungs-, Sozial-, und Systemkompetenz sollen gestärkt und eingeübt werden.</p> <p>Die Lernergebnisse und Kompetenzen orientieren sich an den Standards und Kompetenzen, die in der Lehramtszugangsverordnung des Landes Nordrhein-Westfalen (LZV) vom 18.06.2009 benannt werden.</p>				
2a	<p>Lernergebnisse und Kompetenzen nach Schulformen</p> <p>Die Veranstaltungen sind lehramtsübergreifend. Somit ist die Studierendengruppe heterogen. Anhand dieser Heterogenität wird die Heterogenität der Schulsysteme – sowie aller am jeweiligen Schulleben Beteiligten – abgebildet. Folgende Kompetenzen sollen dadurch realisiert werden:</p> <p>Studierende...</p> <ul style="list-style-type: none"> können Differenzen und Gemeinsamkeiten in den Schulformen und der Lehrerrolle wahrnehmen und benennen, sind in der Lage, Schulformen praxisbezogen und theoriegeleitet zu reflektieren, können im Gespräch mit ihren Kommilitonen andere Berufsfelder kennenlernen und ihre Lehramtsentscheidung überprüfen (vgl. LZV § 7). 				
3	<p>Inhalte und Ziele</p> <p>Sich orientieren in der Berufsrolle und im System Schule bedeutet, die eigene Lern- und Schulgeschichte reflektiert zu haben und sich der eigenen Konstruktionen als Muster für eigenes Erleben und Agieren bewusst zu werden. Zentrales Thema im Orientierungspraktikum ist deshalb der Prozess der Wahrnehmung und (Selbst-) Reflexion. Dazu tragen auch Theorieansätze bei, die jeweils bezogen werden auf die subjektiven Überzeugungen und die</p>				

	<p>Beobachtungen in der Praxis. Zu den Inhalten im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden formulieren zu Beginn der Seminarveranstaltung ihre erste Arbeitstheorie, in der ihre subjektiven Theorien deutlich werden. • Die Studierenden verstehen und gestalten ihre professionelle Entwicklung als einen berufsbiographischen Prozess, den sie aktiv gestalten können und der in Beziehungen stattfindet, die auf einer Metaebene beobachtet und reflektiert werden sollen. • Die Studierenden setzen sich mit Professionstheorien auseinander, die von den Antinomien des Lehrerhandelns in der Moderne und von Unterrichten als Beziehungskonstruktion ausgehen. • In kleinen Szenarien werden psychosoziale Basiskompetenzen angebahnt und vertieft, dazu gehören die Reflexion einer biographischen Schlüsselsituation, eine Auftrittsübung mit Feedback, eine Teambildungssituation und die Teilnahme an einer Kollegialen Fallberatung. • Am Lernort Schule handeln die Studierenden in ihrer Rolle als Praktikantinnen und Praktikanten und planen, gestalten und reflektieren pädagogische Situationen in Absprache. • Am Lernort Schule bearbeiten die Studierenden obligatorische und selbst gewählte Aufgaben des Portfolios. • Die Studierenden lernen verschiedene Formen der Beobachtung und der (Selbst-) Reflexion kennen; ein Habitus gemäß dem Ansatz des forschenden Lernens wird angebahnt. • Die Studierenden bringen Fälle aus der Praxis mit in die Seminarsituation und lernen verschiedene Formen von Beratung und Supervision kennen und wenden diese an. • Die Studierenden sollen verschiedene Formen des ressourcenorientierten und wertschätzenden Feedbacks kennenlernen, erfragen, erhalten und geben. • Die Studierenden entwickeln eine systemisch-humanistische Grundhaltung sowie ein entsprechendes Handlungsrepertoire zur aktiven Beziehungsgestaltung sowie zur Bildungs- und Entwicklungsbegleitung. <p>Die Studierenden formulieren zum Ende der Seminarveranstaltung eine zweite Arbeitstheorie und reflektieren diese hinsichtlich ihrer Veränderung individuell und angeleitet in der Lerngruppe mit den Dozenten.</p>
3a	<p>Inhalte und Ziele nach Schulformen</p> <p>Im Modul Orientierungspraktikum werden Theorien und Methoden weitgehend schulformunspezifisch behandelt. Die Kernkompetenz (Selbst-)Reflexion, die Reflexion der Lehrerrolle und die Mehrperspektivität von Wahrnehmung sollen durch den lehramtsübergreifenden Rahmen besonders herausgefordert und gestärkt werden.</p>
4	<p>Anschlussstellen</p> <p>Das Modul ist innerhalb der Bildungswissenschaften das erste Modul. In den folgenden bildungswissenschaftlichen Modulen wird an die Erfahrungen in diesem Modul angeschlossen, wenn es um Praxisbeispiele geht. Das Praxisportfolio dient als ein Reservoir für konkrete und dokumentierte Erfahrungen, auf die später zurückgegriffen werden kann.</p>
5	<p>Lehrformen</p> <p>Die Lehre richtet sich in erster Linie nach den Prinzipien des Empowerment, dabei werden Methoden des individuellen, eigenverantwortlichen, kooperativen und problembasierten Lernens wirksam. Ausgangspunkt sind im zweiten Teil die praktisch erkundeten Bildungsszenarien, auf diese beziehen sich Fallarbeit, Kollegiale Fallberatung und Fallsupervision. Die Studierenden sollen an dem Kompakttag, der während der Praktikumszeit stattfindet, Videosequenzen ihres pädagogischen Handelns zeigen, anhand derer sie konkretes Feedback bekommen sowie konkrete, individuelle Entwicklungsmöglichkeiten für das weitere Praktikum. Die gesamte Seminararbeit sollte im Sinne des pädagogischen „Doppeldeckers“ – d.h. im Sinne der systemisch-humanistischen Grundhaltung und der unter 2a) bis 2i) genannten Kompetenzen – durchgeführt und transparent gemacht werden.</p>

	<p>Situationen im Seminar sollten als zugehörig zum Lernprozess verstanden und genutzt werden. Daneben ist eine vertiefende Forschung, in die Formen der Beobachtung und Theorie-Praxis-Verzahnung einfließen, angestrebt.</p> <p>Die verbindliche Arbeit am Portfolio „Praxiselemente“ stellt zugleich Instrument und Dokument der Ausbildung als zusammenhängender berufsbiographischer Prozess dar.</p>
6	<p>Teilnahmevoraussetzungen Formal: keine Inhaltlich: keine</p>
7	<p>Prüfungsformen Das Modul Orientierungspraktikum beinhaltet aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO.</p>
8	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Besuch des integrierten Seminars sowie Absolvierung des vierwöchigen Praktikums am Lernort Schule 2 LP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO 4 LP: Absolvieren eines vierwöchigen Orientierungspraktikums (schulformspezifisch)</p>
9	<p>Verwendung des Moduls Pflichtmodul im Studienprofil LA Haupt-, Real- und Gesamtschule</p>
10	<p>Stellenwert der Note für die Endnote -</p>
11	<p>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende Praktikumszentrum</p>
12	<p>Sonstige Informationen -</p>

Modulübersicht OP							
SEM	LV	SWS	Baustein/Gegenstand	Prüfung / Leistung	K	SSt	LP
1.	S	4	Vorbereitungsseminar zum Orientierungspraktikum	Unbenotete Prüfungsleistung nach § 8 FPO	40	20	2
1.	-	-	Vierwöchiges Praktikum im Lernort Schule	Aktive Teilnahme	80	40	4
Σ		4			120	60	6

BFP: Berufsfeldpraktikum					
Kennnummer BFP	Workload 120 Std.	LP 4	Studiensemester 3./4. Semester	Häufigkeit jedes Semester	Dauer 1 Semester
1	Lehrveranstaltungen -	Kontaktzeit -	Selbststudium 120 Std.	Gruppengröße -	
2	Lernergebnisse und Kompetenzen Zur Weitung des pädagogischen Blickfeldes sollen praktische Erfahrungen in Einrichtungen erworben werden, die den unmittelbaren schulischen Kontext der angestrebten Lehrämter überschreiten. Hierzu umfasst das Studium ein vierwöchiges außerschulisches oder schulisches Berufsfeldpraktikum (BFP), das den Studierenden die Einbindung schulischen Lernens in andere institutionelle Bildungskontexte verdeutlicht und konkretere berufliche Perspektiven innerhalb oder außerhalb des Schuldienstes eröffnet.				
2a	Lernergebnisse und Kompetenzen nach Schulformen Das bildungswissenschaftliche Studium soll den Studierenden wissenschaftliche Grundlagen und – unter Berücksichtigung der Anforderungen der Berufswelt – Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden so vermitteln, dass sie die für ein Lehramt an Grundschulen, Haupt-, Real- und Gesamtschulen, Gymnasien und Gesamtschulen, Berufskollegs und Förderschulen notwendigen beruflichen Kompetenzen für das Unterrichten erlangen. Bei der Vermittlung dieser Kompetenzen sind die altersspezifischen Entwicklungsaufgaben der Schüler/innen ebenso zu berücksichtigen wie die jeweiligen schul- und schulformspezifischen Rahmenbedingungen.				
3	Inhalte und Ziele Außerschulisches oder schulisches Berufsfeldpraktikum				
4	Anschlussstellen In den Modulen des bildungswissenschaftlichen Anteils sowie in den Begleitveranstaltungen des Praxissemesters wird auf die Erfahrungen im BFP eingegangen. Später wird in den Begleitveranstaltungen des Praxissemesters sowie im Portfolio – und damit in dem Bilanz- und Perspektivgespräch – an die Erfahrungen im BFP angeschlossen.				
5	Lehrformen -				
6	Teilnahmevoraussetzungen Formal: keine Inhaltlich: keine				
7	Prüfungsformen Portfolio gemäß § 8 FPO				
8	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten 4 LP: Absolvieren eines vierwöchigen außerschulischen oder schulischen Praktikums				
9	Verwendung des Moduls Pflichtmodul im Studienprofil LA Haupt-, Real- und Gesamtschule				
10	Stellenwert der Note für die Endnote -				
11	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende N.N.				
12	Sonstige Informationen -				

1.2 Basismodule

BM 1: Erziehen					
Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit	Dauer
BM 1	240 Std.	8	1.-3. Semester	jedes Semester	1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Vorlesung (1x) Seminare (2x)	Kontaktzeit 30 Std. 60 Std.	Selbststudium 30 Std. 120 Std.	Gruppengröße VL: 250 S: 35	
2	<p>Lernergebnisse und Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden lernen in ihren Haltungen offen kommunikativ, wahrnehmungssensibel für interaktive Prozesse zu sein und entwickeln ein systemisches Verständnis von Erziehung, um später beziehungsorientiert agieren zu können. Sie haben ein Grundlagenwissen zur Gestaltung von Kommunikation, Moderation, Beratung und Förderung erworben und verfügen über die Bereitschaft, die eigene Persönlichkeitsentwicklung kritisch zu reflektieren. Die Studierenden wissen, dass Gesellschaft und Kultur für das Lernen auch schwierige Lebenslagen bereit halten und lernen, soziale und erzieherische Chancen und Risiken der Lerner in Schule und in außerschulischen Verhältnissen einzuschätzen sowie auf der Grundlage von Erziehungs-, Bildungs- und Sozialisationstheorien kritisch zu reflektieren. Sie sind in der Lage, die Bevorzugung und Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen nach bestimmten sozialen Schichten und Milieus, nach der Herkunft oder nach geschlechtsspezifischen Unterschieden zu erkennen. Die Studierenden sind in der Lage, unterschiedliche Haltungen und Werte im Bildungsbereich kritisch zu reflektieren und lösungsorientierte Strategien im Erziehungs- und Förderbereich zu entwickeln. Konfliktfelder im Erziehungsbereich werden erkannt und vertiefend theoretisch bearbeitet. Sie verfügen über Kenntnisse von Ansätzen zu Konfliktlösung und Konfliktprävention.</p>				
2a	<p>Lernergebnisse und Kompetenzen nach Schulformen</p> <p>Das bildungswissenschaftliche Studium soll den Studierenden wissenschaftliche Grundlagen und – unter Berücksichtigung der Anforderungen der Berufswelt – Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden so vermitteln, dass sie die für ein Lehramt an Grundschulen, Haupt-, Real- und Gesamtschulen, Sonderschulen oder Gymnasien notwendigen beruflichen Kompetenzen für den Bereich Erziehung erlangen. Bei der Vermittlung dieser Kompetenzen sind die altersspezifischen Entwicklungsaufgaben der Schüler/innen ebenso zu berücksichtigen wie die jeweiligen schul- und schulformspezifischen Rahmenbedingungen. Im Modul Erziehen stehen schulformübergreifende allgemeine Kompetenzen im Vordergrund.</p>				
3	<p>Inhalte und Ziele</p> <p>Ziel dieses Moduls ist es, zentrale Erziehungs-, Bildungs- und Sozialisationstheorien mit neuen theoretischen und empirischen Befunden aus der aktuellen erziehungs- und sozialwissenschaftlichen Forschung zu verknüpfen und theoretisch wie auch handlungsorientiert mit den Studierenden zu erarbeiten. Hierbei sollen zunächst die interaktiven und kommunikativen Kompetenzen der Lehrenden als Ressourcen für professionelles Erziehungshandeln erkannt und reflektiert werden. Dabei sollen auch in Verknüpfung mit dem Eignungs- und Orientierungspraktikum die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen der Lerner durch Praxiskontakte erfahren werden, um auf der Grundlage von Erfahrungen theoretische Kenntnisse im Bereich der Sozialisation und Entwicklung im Rahmen von Fallstudien zu vertiefen. Dabei bildet kulturell, sozial oder geschlechtsbedingte Diversität einen wichtigen Fokus. Den Studierenden werden Möglichkeiten geboten, ihre eigenen Haltungen und Wertvorstellungen zu überdenken und auf die Vielfalt vorhandener Erziehungskulturen kritisch zu beziehen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt im Feld der Benachteiligungen im Bildungssystem. Solche Benachteiligungen sollen nicht nur erfasst und theoretisch bearbeitet werden, sondern es sollen auch mögliche Lösungsstrategien zur Kompensation am Beispiel praktischer Erfahrungen in den Praktika erarbeitet und in der Portfolioarbeit dokumentiert werden. Konflikte im Erziehungs-</p>				

	bereich sollen aus Praxiserfahrungen abgeleitet und dann vertiefend theoretisch bearbeitet werden.
3a	Inhalte und Ziele nach Schulformen Schulformspezifisch werden Inhalte insbesondere hinsichtlich der auf die altersspezifischen Entwicklungsaufgaben der Schüler/innen und die jeweiligen schul- und schulformspezifischen Rahmenbedingungen bezogenen pädagogischen Theorien und Methoden vertieft. Im Modul Erziehen stehen grundlegende allgemeinpädagogische und sozialwissenschaftliche Inhalte und Wissensbestände im Vordergrund.
4	Anschlussstellen Das Modul ist mit allen weiteren Modulen verknüpft. Insbesondere im Modul Unterrichten wird auf Ergebnisse dieses Moduls Bezug genommen. Ein enger Bezug besteht weiterhin im Anschluss an die Erfahrungen aus dem Eignungs- und dem Orientierungspraktikum.
5	Lehrformen Ausgangspunkt des Lernens sind idealerweise reale ‚Probleme‘ aus der Praxis. In Kleingruppenarbeit werden Problem- bzw. Fallstrukturen analysiert und sowohl theoretische als auch praktische Überlegungen formuliert. Relevante Erziehungs- und Bildungstheorien werden hinzugezogen und auf ihre Erklärungskraft hin befragt. Die Seminarveranstaltungen werden durch Kleingruppenarbeit in Form von Studiengruppen – ggf. auch mittels Tutorien – begleitet. Es besteht für die Studierenden die Möglichkeit, sich eigene Problemstellungen oder Fallstudien aus der selbst erlebten Praxis heraus zu erarbeiten. Eine Überblicksvorlesung führt in die Thematik des Moduls ein.
6	Teilnahmevoraussetzungen Formal: keine Inhaltlich: keine
7	Prüfungsformen In den bildungswissenschaftlichen Modulen sind eine Präsentation, eine Fallstudie, eine wissenschaftliche Hausarbeit und ein didaktischer Entwurf vorgesehen. Weitere Prüfungsformen gemäß § 8 FPO sind möglich; die Entscheidung liegt bei der Prüferin / dem Prüfer und wird mit Ankündigung der Lehrveranstaltung mitgeteilt.
8	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Besuch von drei Lehrveranstaltungen 2 LP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO 4 LP: aktive Teilnahme und eine benotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO
9	Verwendung des Moduls Pflichtmodul im Studienprofil LA Haupt-, Real- und Gesamtschule
10	Stellenwert der Note für die Endnote Die Modulnote errechnet sich gemäß Anhang A 1 FPO aus der im Modul erbrachten benoteten Prüfungsleistung. Die Modulnote geht mit 1/5 in die Endnote für den Studienbereich Bildungswissenschaften ein.
11	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Ursula Frost, Prof. Dr. Kersten Reich
12	Sonstige Informationen Es werden drei Lehrveranstaltungen absolviert, in zwei der Lehrveranstaltungen wird je eine unbenotete Prüfungsleistung mit 2 LP und in einer wird eine benotete Prüfungsleistung mit 4 LP erbracht. Die Modulnote errechnet sich aus dieser benoteten Prüfungsleistung.

Modulübersicht BM 1							
SEM	LV	SWS	Baustein/Gegenstand	Prüfung / Leistung	K	SSt	LP
1.-3.	VL	2	Erziehen I	Aktive Teilnahme	30	30	2
1.3.	S	2	Erziehen II	Aktive Teilnahme und ggf. eine benotete Prüfungsleistung	30	30/90	2/4
1.-3.	S	2	Erziehen III	Aktive Teilnahme und ggf. eine benotete Prüfungsleistung	30	90/30	4/2
Σ		6			90	150	8

BM 2: Beurteilen

Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit	Dauer
BM 2	240 Std.	8	3.-5. Semester	jedes Semester	1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Vorlesungen (2x) Seminar (1x)	Kontaktzeit 60 Std. 30 Std.	Selbststudium 120 Std. 30 Std.	Gruppengröße VL: 250 S: 35	
2	<p>Lernergebnisse / Kompetenzen</p> <p>Die Beurteilungskompetenz der Studierenden wird über den Erwerb der folgenden Kenntnisse und Fertigkeiten ausgebildet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden kennen wichtige Voraussetzungen, Prozesse und Ergebnisse schulischen Lernens und sind in der Lage, diese jeweils unter Verwendung unterschiedlicher Bezugsnormen zu beurteilen. • Ihre Urteile beziehen sie dabei auf ihre fundierten Kenntnisse von Qualitätsmerkmalen der durch unterrichtliches Handeln zu beeinflussenden Zielvariablen. Darunter fallen neben kognitiven Merkmalen (z.B. der Aufbau einer vernetzten Wissensbasis) auch motivationale und soziale Merkmale (z.B. motivational günstige Lernorientierungen, angemessenes Sozialverhalten), die in ihrer Gesamtheit relevante Ziele von Schulbildung darstellen. • Sie können Voraussetzungen erkennen, die zur Erlangung dieser Zielvariablen auf Seiten der Lernenden und auf Seiten der Umgebung nötig sind, d.h. sie kennen entwicklungspsychologische Voraussetzungen des Lernens in verschiedenen Altersstufen, sie erkennen im Kindes- und Jugendalter auftretende Verhaltensauffälligkeiten und Störungsbilder, die schulisches Lernen beeinflussen, und sozialpsychologische Konzepte der Interaktion und Kommunikation. • Auf dieser Basis können die Studierenden die Ausprägung der durch unterrichtliches Handeln zu beeinflussenden Zielvariablen angemessen beurteilen. Dies bedeutet, dass sie verschiedene Arten der Messung und Bewertung von Leistungsergebnissen verstehen und anwenden, da sie über fundierte Kenntnisse der pädagogisch-psychologischen Diagnostik verfügen. Sie kennen Methoden der Messung und Optimierung schulrelevanter motivationaler, emotionaler und sozialer Merkmale. • Die Studierenden können verschiedene Arten der Rückmeldung von Lernergebnissen einsetzen (z.B. Ziffernnoten, verbale Rückmeldung) und kennen ihre jeweiligen Vor- und Nachteile. • Die Studierenden können ihren Unterricht sowie die Beratung von Schülerinnen und Schülern an die jeweiligen kognitiven, motivationalen, emotionalen und sozialen Voraussetzungen anpassen und reflektieren, wie diese den Lernprozess beeinflussen. • Die Studierenden reflektieren Ihre Rolle und Verantwortung als Beurteiler. Sie haben sich mit der eigenen diagnostischen Kompetenz auseinandergesetzt und wissen, welche typischen Verzerrungen beim Beurteilen auftreten können. 				
2a	<p>Lernergebnisse und Kompetenzen nach Schulformen</p> <p>Das bildungswissenschaftliche Studium soll den Studierenden wissenschaftliche Grundlagen und – unter Berücksichtigung der Anforderungen der Berufswelt – Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden so vermitteln, dass sie die für ein Lehramt an Grundschulen, Haupt-, Real- und Gesamtschulen oder Gymnasien notwendigen beruflichen Kompetenzen für den Bereich des Beurteilens erlangen. Bei der Vermittlung dieser Kompetenzen sind die altersspezifischen Entwicklungsaufgaben der Schüler/innen ebenso zu berücksichtigen wie die jeweiligen schul- und schulformspezifischen Rahmenbedingungen. Im Modul Beurteilen stehen schulformübergreifende Grundlagenkompetenzen im Vordergrund, die jedoch altersabhängig ausdifferenziert vermittelt werden.</p>				
3	<p>Inhalte und Ziele</p> <p>Ziel des Moduls „Beurteilen“ ist es, die Bildungsstandards der KMK im Kompetenzbereich „Beurteilen“ mit grundlegenden psychologischen Theorien und Erkenntnissen zu verbinden,</p>				

	<p>die die unterschiedlichen Ebenen des Beurteilens abbilden. Der diagnostischen Kompetenz kommt eine zentrale Bedeutung zu, da Lehrkräfte folgenreiche Entscheidungen zu treffen haben, die auf ihren eigenen Urteilen basieren. Diese Entscheidungen beeinflussen unmittelbar die Bildungskarrieren der Schülerinnen und Schüler. Zudem resultiert das eigene unterrichtliche Handeln aus den fortlaufend zu treffenden diagnostischen Urteilen über den aktuellen Zustand relevanter kognitiver, motivationaler und sozialer Merkmale der Lernenden. Entsprechend wird im Modul „Beurteilen“ eine theoretisch und empirisch fundierte Basis grundlegender psychologischer Inhalte und Wissensbestände erarbeitet, so dass die Voraussetzungen, Prozesse und Ergebnisse schulischer Bildungsprozesse angemessen beurteilt werden können.</p> <p>Es werden u.a. folgende Themen bearbeitet:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Qualitätsmerkmale schulisch relevanter kognitiver, motivationaler und sozialer Zielvariablen 2. Person- und situationsseitige Voraussetzungen, um die schulisch relevanten Zielvariablen zu erreichen und zu optimieren 3. Diagnose und Prognose der schulisch relevanten Zielvariablen von Unterricht sowie der person- und situationsseitigen Voraussetzungen 4. Rückmeldung der erfassten schulisch relevanten Zielvariablen sowie darauf basierende Beratung
3a	<p>Inhalte und Ziele nach Schulformen</p> <p>Schulformspezifisch werden Inhalte insbesondere hinsichtlich der auf die altersspezifischen Entwicklungsaufgaben der Schüler/innen und die jeweiligen schul- und schulformspezifischen Rahmenbedingungen bezogenen Theorien und Methoden vertieft.</p>
4	<p>Anschlussstellen</p> <p>Das Modul knüpft an Fragestellungen des Moduls Erziehen sowie des Orientierungspraktikums an; vorwärts gerichtet bereitet es auf das folgende Modul Unterrichten vor. Weiterhin werden im Modul Beurteilen Grundlagen erarbeitet, die als Voraussetzungen in das letzte Modul Diagnostik und individuelle Förderung eingehen. In Fragen der Leistungsbeurteilung bestehen außerdem Anschlussstellen zur Fachdidaktik.</p>
5	<p>Lehrformen</p> <p>Methodisch ist ein kompetenzorientierter Lehransatz geplant. Eine systematische Wissensbasis zu den oben genannten Kernkompetenzen des Beurteilens wird über insgesamt zwei Vorlesungen aufgebaut. Ein begleitendes Seminar vertieft exemplarisch Inhalte der Vorlesungen, wobei der Transfer auf den schulischen Kontext spezifisch erarbeitet und reflektiert wird.</p>
6	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine Inhaltlich: erfolgreicher Abschluss des BMs 1 Erziehen wird empfohlen</p>
7	<p>Prüfungsformen</p> <p>Im Modul Beurteilen sind unterschiedliche Prüfungsleistungen vorgesehen, sowohl unbenotete als auch benotete (z.B. Klausur, Präsentation, Moderation). Weitere Prüfungsformen gemäß § 8 FPO sind möglich; die Entscheidung über die Prüfungsform liegt bei der Prüferin / dem Prüfer und wird mit Ankündigung der Lehrveranstaltung mitgeteilt.</p>
8	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</p> <p>Besuch von drei Lehrveranstaltungen 2 LP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO 3 LP: aktive Teilnahme und eine benotete Prüfungsleistung (Klausur) gemäß § 8 FPO</p>
9	<p>Verwendung des Moduls</p> <p>Pflichtmodul im Studienprofil LA Haupt-, Real- und Gesamtschule</p>
10	<p>Stellenwert der Note für die Endnote</p> <p>Die Modulnote errechnet sich gemäß Anhang A 1 FPO aus den im Modul erbrachten benoteten Prüfungsleistungen (Klausuren). Die Modulnote geht mit 1/5 in die Endnote für den Studienbereich Bildungswissenschaften ein.</p>

11	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Ellen Aschermann Prof. Dr. Ursula Kessels
12	Sonstige Informationen Es werden drei Lehrveranstaltungen absolviert, in den Vorlesungen werden je eine benotete Prüfungsleistung mit 3 LP und in einem Seminar wird eine unbenotete Prüfungsleistung mit 2 LP erbracht. Die Modulnote errechnet sich aus den benoteten Prüfungsleistungen.

Modulübersicht BM 2							
SEM	LV	SWS	Baustein/Gegenstand	Prüfung / Leistung	K	SSt	LP
3.-5.	VL	2	Beurteilen I	Aktive Teilnahme und eine benotete Prüfungsleistung	30	60	3
3.-5.	VL	2	Beurteilen II	Aktive Teilnahme und eine benotete Prüfungsleistung	30	60	3
3.-5.	S	2	Beurteilen III	Aktive Teilnahme	30	30	2
Σ		6			90	150	8

BM 3: Unterrichten

Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit	Dauer
BM 3	240 Std.	8	4.-6. Semester	jedes Semester	1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Vorlesung (1x) Seminare (2x)	Kontaktzeit 30 Std. 60 Std.	Selbststudium 30 Std. 120 Std.	Gruppengröße VL: 250 S: 35	
2	Lernergebnisse und Kompetenzen Die Studierenden des Moduls sollen dazu befähigt werden, individuelle Lernprozesse und -biographien ihrer Schüler/innen im Horizont der gesellschaftlichen Bedingungen von Schule zum Ausgangspunkt für Planungs-, Interaktions- und Bewertungsfragen werden zu lassen. In Bezug auf curriculare Anforderungen und Ziele, Unterrichtsstandards, Sozialformen, Unterrichtsmethoden und vor allem Interaktionen wissen sie, welche komplexen Anforderungen an das Unterrichten gestellt werden. <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden kennen Theorien und Methoden zur Beobachtung und Analyse von Unterricht. Sie kennen Didaktiken, Unterrichtsmethoden und Medien zur Planung und Gestaltung von Unterricht.• Die Studierenden können unterrichtliche Lernsituationen bezogen auf ausgewählte Fragestellungen beobachten, analysieren und planen.• Die Studierenden kennen Kriterien und Standards guten Unterrichts und deren forschungsbezogenen Hintergrund. Sie können diese zur Beurteilung von Unterrichtsqualität einsetzen.• Die Studierenden kennen Strategien zur Organisation und Aufrechterhaltung einer Struktur von Lehrer- und Schüler-Aktivitäten und wissen um die Ursachen und Formen von Unterrichtsstörungen.• Die Studierenden wissen um ihre subjektiven Theorien/Beliefs zu Unterricht und können diese von wissenschaftlichen Theorien und empirischen Befunden der Unterrichtsforschung unterscheiden.• Die Studierenden wissen um die gesellschaftliche Bedingtheit und schulorganisatorische Rahmung von Unterricht.				
2a	Lernergebnisse und Kompetenzen nach Schulformen Das bildungswissenschaftliche Studium soll den Studierenden wissenschaftliche Grundlagen und – unter Berücksichtigung der Anforderungen der Berufswelt – Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden so vermitteln, dass sie die für ein Lehramt an Grundschulen, Haupt-, Real- und Gesamtschulen, Gymnasien und Gesamtschulen, Berufskollegs und Förderschulen notwendigen beruflichen Kompetenzen für das Unterrichten erlangen. Bei der Vermittlung dieser Kompetenzen sind die altersspezifischen Entwicklungsaufgaben der Schüler/innen ebenso zu berücksichtigen wie die jeweiligen schul- und schulformspezifischen Rahmenbedingungen.				
3	Inhalte und Ziele Das Modul will angehende Lehrer/innen dazu befähigen, Unterricht vor dem Hintergrund der empirischen Befunde und theoretischen Einsichten der Unterrichtsforschung systematisch auf Konstitutions-, Qualitäts- und Gestaltungsmerkmale zu analysieren. Dabei sollen die Grundlagen für die didaktische Planung, methodische Gestaltung und kontinuierliche Evaluation von Unterricht vermittelt werden. Das Modul thematisiert Unterrichtsprozesse als diskursive Aushandlungsprozesse zwischen Lernenden und Lehrenden, vermittelt über die (Bildungs-) Angebote der sozialen, materiellen und digitalen Welt sowie gerahmt durch die schulischen Leistungsanforderungen und Kontextbedingungen. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Inhalte und Themen: <ul style="list-style-type: none">• Formen des Unterrichtens• Lernprozesse und Partizipationsformen				

	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel- und Inhaltsdimensionen von Unterricht • Motivierung, Aufmerksamkeitserzeugung, Organisation von Lernhandlungen, Disziplinierung • Aufgaben-, methoden- und zeitspezifische Sequenzierung von Lernprozessen • Kontextbedingungen des Unterrichts (Schulklasse, Schulorganisation, Heterogenität) • Umgang mit Differenz • Unterrichtsqualität • Professionswissen und Professionalisierung
3a	<p>Inhalte und Ziele nach Schulformen</p> <p>Schulformspezifisch werden Inhalte insbesondere hinsichtlich der auf die altersspezifischen Entwicklungsaufgaben der Schüler/innen und die jeweiligen schul- und schulformspezifischen Rahmenbedingungen bezogenen Theorien und Methoden vertieft.</p>
4	<p>Anschlussstellen</p> <p>Im Modul Unterrichten wird an die im Modul Erziehen erworbenen (Grund-)Kompetenzen der Gestaltung von Interaktion und Kommunikation angeknüpft. Im Bereich der unterrichtlichen Sichtbarmachung von Lernprozessen ergeben sich darüber hinaus Bezüge zum Modul Beurteilen. Im Inhaltsbereich Unterrichtsqualität und Unterrichtsentwicklung wird auf Fragestellungen des Moduls Innovieren vorbereitet.</p>
5	<p>Lehrformen</p> <p>Der didaktische Ausgangspunkt des Kompetenzbereichs „Unterrichten“ ist z.B. eine ausgewählte unterrichtsbezogene Problemstellung, die projektorientiert bearbeitet werden kann. Die Analyse konkreten Unterrichts greift als Materialbasis neben videographiertem Unterricht auf Beobachtungen in Schulen zurück (z. B. aus der Dokumentation des Orientierungspraktikums). Eine Überblicksvorlesung führt in die Thematik des Moduls ein.</p>
6	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine Inhaltlich: erfolgreicher Abschluss der BM 1 und 2 wird empfohlen</p>
7	<p>Prüfungsformen</p> <p>In den bildungswissenschaftlichen Modulen sind eine Präsentation, eine Fallstudie, eine wissenschaftliche Hausarbeit und ein didaktischer Entwurf vorgesehen. Weitere Prüfungsformen gemäß § 8 FPO sind möglich; die Entscheidung liegt bei der Prüferin / dem Prüfer und wird mit Ankündigung der Lehrveranstaltung mitgeteilt.</p>
8	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</p> <p>Besuch von drei Lehrveranstaltungen 2 LP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO 4 LP: aktive Teilnahme und eine benotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO</p>
9	<p>Verwendung des Moduls</p> <p>Pflichtmodul im Studienprofil LA Haupt-, Real- und Gesamtschule</p>
10	<p>Stellenwert der Note für die Endnote</p> <p>Die Modulnote errechnet sich gemäß Anhang A 1 FPO aus der im Modul erbrachten benoteten Prüfungsleistung. Die Modulnote geht mit 1/5 in die Endnote für den Studienbereich Bildungswissenschaften ein.</p>
11	<p>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</p> <p>Prof. Dr. Wilfried Plöger, Prof. Dr. Matthias Proske</p>
12	<p>Sonstige Informationen</p> <p>Es werden drei Lehrveranstaltungen absolviert, in zwei der Lehrveranstaltungen wird je eine unbenotete Prüfungsleistung mit 2 LP und in einer wird eine benotete Prüfungsleistung mit 4 LP erbracht. Die Modulnote errechnet sich aus dieser benoteten Prüfungsleistung.</p>

Modulübersicht BM 3							
SEM	LV	SWS	Baustein/Gegenstand	Prüfung / Leistung	K	SSt	LP
4.-6.	VL	2	Unterrichten I	Aktive Teilnahme	30	30	2
4.-6.	S	2	Unterrichten II	Aktive Teilnahme und ggf. eine benotete Prüfungsleistung	30	30/90	2/4
4.-6.	S	2	Unterrichten III	Aktive Teilnahme und ggf. eine benotete Prüfungsleistung	30	90/30	4/2
Σ		6			90	150	8

1.3 Bachelorerweiterungsmodul

BEM 2: Soziale Intervention und Kommunikation					
Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit	Dauer
BEM 2	240 Std.	8	2.-4. Semester	jedes Semester	1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Vorlesung (1x) Seminare (2x)	Kontaktzeit 30 Std. 60 Std.	Selbststudium 30 Std. 120 Std.	Gruppengröße VL: 250 S: 35	
2	<p>Lernergebnisse und Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden lernen, die Bildungswirklichkeiten der Schülerinnen und Schüler einzuschätzen. Hierzu gehören die Einbeziehung von familialen und kinder- bzw. jugendspezifischen Milieus vor dem Hintergrund medienvermittelter Bezugskulturen und postmoderner globalgesellschaftlicher Kontexte. Sie sehen, welche Bedeutung der komplexen Bildungsrealität sowohl im Rahmen der gesellschaftlichen als auch der individuellen Entwicklung zukommt. Dazu verfügen sie über grundlegende Kenntnisse aus der Interaktions-, Kommunikations- und Sozialisationsforschung. Sie können erkennen, welche Bedeutung in diesem Kontext einerseits gesellschafts-, schichten-, milieu- und habitusspezifisches Wissen zukommt. Andererseits wissen sie, wie sich dies in der Dynamik von Interaktion, Sozialisation und Bildung abbildet.</p> <p>Sie sind für die spezifische Differenzlinien im Hinblick auf <i>gender, social culture and minority, language codes</i> sowie <i>disability</i> sensibilisiert. Darüber hinaus wissen sie in diesem Zusammenhang um die Dynamik von Macht, Armut, (Kultur-)Rassismus sowie Gewalt bzw. sexualisierter Gewalt. Die Studierenden können die vorhandenen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen in Alltagssituationen ebenso wie spezifische Verwerfungen und Deprivationserfahrungen identifizieren und sind in der Lage, mögliche Interventionserfordernisse zu erkennen und ihnen entsprechende Methoden auszuwählen.</p>				
3	<p>Inhalte und Ziele</p> <p>Ziel dieses Moduls ist es, einschlägige Ergebnisse der sozialwissenschaftlichen Forschung in praktischer Hinsicht zu betrachten, kritisch einzuschätzen, daraus Analysen zu entwerfen und diese teambasiert und zielorientiert für pädagogisches Handeln aufzubereiten. Besondere Bedeutung kommt dabei grundlegenden sozialwissenschaftlichen Befunden und Theorien aus der Interaktions-, Kommunikations- und Sozialisationsforschung sowie der gruppenbasierten und fallstudienorientierten Teamarbeit zu. Neben der Erarbeitung und Analyse von spezifische Kompetenzen, Verwerfungen und Deprivationserfahrungen geht es um Interventionsszenarien und -methoden sowie ihre kritische Reflexion.</p>				
4	<p>Anschlussstellen</p> <p>Das Modul ist mit allen weiteren Modulen verknüpft. Es bezieht sich auf die Erfahrungen des Orientierungspraktikums und steht in enger Verbindung zum zeitgleich zu absolvierenden Modul Erziehen. Die gewonnenen Wissensbestände werden später im Masterstudium insbesondere im Modul Innovieren aufgegriffen.</p>				
5	<p>Lehrformen</p> <p>Ausgangspunkt sind praktisch erkundete Bildungsszenarien. Diese werden teils seminar- und teils arbeitsgruppenbasiert – curricular geleitet – im Team der Lernenden wie Lehrenden aufgegriffen, bearbeitet und schrittweise in die wissenschaftliche Diskussion eingebettet. Zu den Lernformen gehört sowohl die rekursive Einarbeitung in bereits vorliegende Fallstudien, als auch deren Reflexion. Daneben ist eine vertiefende Forschung sowohl gemeinsam im Seminar als auch in individueller Arbeit vorgesehen. Eine Überblicksvorlesung führt in die Thematik des Moduls ein.</p>				
6	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine Inhaltlich: keine</p>				
7	<p>Prüfungsformen</p>				

	In den bildungswissenschaftlichen Modulen sind eine Präsentation, eine Fallstudie, eine wissenschaftliche Hausarbeit und ein didaktischer Entwurf vorgesehen. Weitere Prüfungsformen gemäß § 8 FPO sind möglich; die Entscheidung liegt bei der Prüferin / dem Prüfer und wird mit Ankündigung der Lehrveranstaltung mitgeteilt.
8	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Besuch von drei Lehrveranstaltungen 2 LP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO 4 LP: aktive Teilnahme und eine benotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO
9	Verwendung des Moduls Pflichtmodul im Studienprofil LA Haupt-, Real- und Gesamtschule
10	Stellenwert der Note für die Endnote Die Modulnote errechnet sich gemäß Anhang A 1 FPO aus der im Modul erbrachten benoteten Prüfungsleistung. Die Modulnote geht mit 1/5 in die Endnote für den Studienbereich Bildungswissenschaften ein.
11	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende Jun.-Prof. Dr. Lisa Rosen
12	Sonstige Informationen Es werden drei Lehrveranstaltungen absolviert, in zwei der Lehrveranstaltungen wird je eine unbenotete Prüfungsleistung mit 2 LP und in einer wird eine benotete Prüfungsleistung mit 4 LP erbracht. Die Modulnote errechnet sich aus dieser benoteten Prüfungsleistung.

Modulübersicht BEM 2							
SEM	LV	SWS	Baustein/Gegenstand	Prüfung / Leistung	K	SSt	LP
2.-4.	VL	2	Soziale Intervention und Kommunikation I	Aktive Teilnahme	30	30	2
2.-4.	S	2	Soziale Intervention und Kommunikation II	Aktive Teilnahme und ggf. eine benotete Prüfungsleistung	30	30/90	2/4
2.-4.	S	2	Soziale Intervention und Kommunikation III	Aktive Teilnahme und ggf. eine benotete Prüfungsleistung	30	90/30	4/2
Σ		6			90	150	8

1.4 Wahlpflichtmodule

WM 1: Interkulturelle Bildung					
Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit	Dauer
WM 1	240 Std.	8	4.-6. Semester	jedes Semester	1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Vorlesung (1x) Seminare (2x)	Kontaktzeit 30 Std. 60 Std.	Selbststudium 30 Std. 120 Std.	Gruppengröße VL: 250 S: 35	
2	<p>Lernergebnisse und Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden erwerben grundlegendes Wissen über Migration und Mobilität im internationalen Kontext, über lebensweltliche Multikulturalität und die entsprechenden Anforderungen an Bildungseinrichtungen, um später als Lehrpersonen interkulturell reflektiert und kompetent handeln zu können. Im Einzelnen – sie</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Daten und Fakten zur Bildungsbeteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und ggf. deren Benachteiligung im Schulsystem, • haben Kenntnisse zu unterschiedlichen Migrationshintergründen und Lebenslagen von Migrantenfamilien sowie zur Situation von Kindern und Jugendlichen mit Migrationsgeschichte, • kennen gesellschaftliche Dimensionen und Rahmenbedingungen interkultureller Arbeit sowie ausgewählte theoretische Ansätze zur Erklärung gesellschaftlicher Ungleichheit (insbes. Ethnisierung, Rassismus, kulturelles Kapital, Unterschichtung), • wissen, welche Ziele für interkulturelle Bildung formuliert worden sind (u.a. Reflexion der eigenen Kulturgebundenheit, Perspektivenwechsel, Anerkennung von Mehrsprachigkeit), • sind über die Kenntnis international vergleichender Studien zu Bildungssystemen in der Lage, Überlegungen für eine integrative Bildungspolitik zu entwerfen und zu diskutieren, • sind in der Lage, die Diskussion über Schulqualität mit Fragen einer interkulturellen Orientierung zu verknüpfen, • reflektieren kritisch schulische Normalisierungsstrategien im Umgang mit Differenz(en) und haben Maßstäbe für interkulturell kompetentes Lehrerhandeln gewonnen, • kennen die besonderen Bedingungen des Lernens unter Zweisprachigkeitsbedingungen (Mehrsprachigkeit, Sprachentwicklung, Zweitspracherwerb, additive und integrative Förderung) sowie Möglichkeiten zweisprachigen und interkulturellen Unterrichts 				
3	<p>Inhalte und Ziele</p> <p>Die Veranstaltungen dieses Moduls thematisieren soziokulturelle Veränderungen als Folgen von Migration und gesellschaftlicher Diversität sowie Maßnahmen, Strategien und Methoden ihrer pädagogischen Bewältigung. Dazu werden theoretische und empirische Grundlagen aus dem Kontext der Interkulturellen Pädagogik, der Migrations- und der Diversitätsforschung erarbeitet und an ausgewählten Beispielen vertieft. Das Studium des Moduls umfasst drei Bausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Baustein1:</i> theoretische Grundlagen: Kultur, Mehrsprachigkeit, Bildungsbeteiligung, Anerkennung von Differenz • <i>Baustein2:</i> gesellschaftliche Perspektiven: gesellschaftliche Heterogenität und Ungleichheit, Individualisierung und Globalisierung, Migration und Strukturwandel, Einwanderungspolitik, Rassismus • <i>Baustein 3:</i> interkulturelle Bildung in der Schule: interkulturelle Schul- und Bildungsforschung, interkulturelle Didaktik, institutionelle Rahmenbedingungen und professionelle Kompetenzen 				
4	Anschlussstellen				

	Das Modul schließt insbesondere an Inhalte des Moduls ‚Soziale Intervention und Kommunikation‘ und ‚Erziehen‘ an und steht in Querbeziehung zum Modulen ‚Unterrichten‘ in der Ausrichtung auf eine interkulturelle Didaktik sowie aus Masterniveau zum Modul ‚Innovieren‘ hinsichtlich der für den Bildungserfolg von Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungsgeschichte sowie das interkulturelle Lernen bedeutsamen schulorganisatorischen Rahmenbedingungen. Des Weiteren werden hier Grundlagen sprachlicher Heterogenität und Bildung behandelt, die als Orientierungswissen für die Mastermodule ‚Deutsch als Zweitsprache‘ und ‚Diagnostik und Förderung‘ dienen.
5	Lehrformen Neben dem Besuch einer Übersichtsvorlesung wird der Besuch von zwei Seminaren empfohlen. Die jeweilige Schwerpunktsetzung innerhalb der Bausteine kann von den Studierenden frei gewählt werden. Das Modul wird interdisziplinär angeboten; insbesondere in Baustein 2 werden Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Sozialwissenschaften angeboten.
6	Teilnahmevoraussetzungen Formal: erfolgreicher Abschluss des BMs 1 und des BEMs 2 Inhaltlich: erfolgreicher Abschluss des BMs 1 und des BEMs 2
7	Prüfungsformen In den bildungswissenschaftlichen Modulen sind eine Präsentation, eine Fallstudie, eine wissenschaftliche Hausarbeit und ein didaktischer Entwurf vorgesehen. Weitere Prüfungsformen gemäß § 8 FPO sind möglich; die Entscheidung liegt bei der Prüferin / dem Prüfer und wird mit Ankündigung der Lehrveranstaltung mitgeteilt.
8	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Besuch von drei Lehrveranstaltungen 2 LP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO 4 LP: aktive Teilnahme und eine benotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO
9	Verwendung des Moduls Wahlpflichtmodul im Studienprofil LA Haupt-, Real- und Gesamtschule;
10	Stellenwert der Note für die Endnote Die Modulnote errechnet sich gemäß Anhang A 1 FPO aus der im Modul erbrachten benoteten Prüfungsleistung. Die Modulnote geht mit 1/5 in die Endnote für den Studienbereich Bildungswissenschaften ein.
11	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Hans-Joachim Roth
12	Sonstige Informationen Es werden drei Lehrveranstaltungen absolviert, in zwei der Lehrveranstaltungen wird je eine unbenotete Prüfungsleistung mit 2 LP und in einer wird eine benotete Prüfungsleistung mit 4 LP erbracht. Die Modulnote errechnet sich aus dieser benoteten Prüfungsleistung.

Modulübersicht WM 1							
SEM	LV	SWS	Baustein/Gegenstand	Prüfung / Leistung	K	SSt	LP
4.-6.	VL	2	Interkulturelle Bildung I	Aktive Teilnahme	30	30	2
4.-6..	S	2	Interkulturelle Bildung II	Aktive Teilnahme und ggf. eine benotete Prüfungsleistung	30	30/90	2/4
4.-6.	S	2	Interkulturelle Bildung III	Aktive Teilnahme und ggf. eine benotete Prüfungsleistung	30	90/30	4/2
Σ		6			90	150	8

WM 2: Historische Bildungsforschung und Geschlechterforschung

Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit	Dauer
WM 2	240 Std.	8	4.-6. Semester	jedes Semester	1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Vorlesung (1x) Seminare (2x)	Kontaktzeit 30 Std. 60 Std.	Selbststudium 30 Std. 120 Std.	Gruppengröße VL: 250 S: 35	
2	Lernergebnisse und Kompetenzen Die Studierenden erwerben <ul style="list-style-type: none"> • Grundwissen über die historische Entwicklung der akademischen und seminaristischen Lehrerinnen- und Lehrerausbildung, • Grundwissen über die historische Entwicklung und bildungspolitische Umsetzung von Koedukation und über aktuelle Diskurse von Geschlechterdifferenz in Schule und Unterricht, • Grundwissen über den aktuellen Stand der genderorientierten Familienforschung, über historische und aktuelle Familienformen, über den Wandel der gesellschaftlichen Funktion von Familie und ihrer Bedeutung für den kindlichen bzw. jugendlichen Sozialisationsprozess, • Grundwissen über die Entstehung und Bedeutung von Kindheit und Jugend als eigenständiger Lebensphase, über den aktuellen Stand der historischen Kindheits- und Jugendforschung und über die Bedingungen des Aufwachsens von Mädchen und Jungen sowie über die Probleme männlicher und weiblicher Adoleszenz 				
3	Inhalte und Ziele Das Studium dieses Schwerpunkts dient dem Ziel, historische und aktuelle Zusammenhänge von Erziehungs- und Bildungsprozessen unter besonderer Berücksichtigung des Genderaspekts auf dem Hintergrund erziehungswissenschaftlicher Theoriebildung und methodologischer Reflexion zu erarbeiten. Den zukünftigen Lehrerinnen und Lehrern bietet das Wahlpflichtmodul die Möglichkeit, sich mit der historischen Dimension der Pädagogik auseinanderzusetzen. Dabei geht es um: <ul style="list-style-type: none"> • Familie, Kindheit und Jugend im historischen und gesellschaftlichen Wandel, • die Geschichte des Erziehungs- und Bildungswesens • Professionalisierungsprozesse im Lehrberuf, • Geschlechterverhältnisse im historischen Wandel, • Koedukation • die Geschichte des Mädchenschulwesens und des Berufs der Lehrerin. 				
4	Anschlussstellen Das Modul schließt insbesondere an Inhalte des Moduls ‚Soziale Intervention und Kommunikation‘ und ‚Erziehen‘ an.				
5	Lehrformen Es werden sowohl Seminare wie Vorlesungen angeboten. Die jeweilige Schwerpunktsetzung innerhalb der o.g. Inhalte kann von den Studierenden frei gewählt werden.				
6	Teilnahmevoraussetzungen Formal: keine Inhaltlich: erfolgreicher Abschluss der BM 1 und BEM 2 wird empfohlen				
7	Prüfungsformen In den bildungswissenschaftlichen Modulen sind eine Präsentation, eine Fallstudie, eine wissenschaftliche Hausarbeit und ein didaktischer Entwurf vorgesehen. Weitere Prüfungsformen gemäß § 8 FPO sind möglich; die Entscheidung liegt bei der Prüferin / dem Prüfer und wird mit Ankündigung der Lehrveranstaltung mitgeteilt.				
8	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Besuch von drei Lehrveranstaltungen 2 LP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO 4 LP: aktive Teilnahme und eine benotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO				

9	Verwendung des Moduls Wahlpflichtmodul im Studienprofil LA Haupt-, Real- und Gesamtschule
10	Stellenwert der Note für die Endnote Die Modulnote errechnet sich gemäß Anhang A 1 FPO aus der im Modul erbrachten benoteten Prüfungsleistung. Die Modulnote geht mit 1/5 in die Endnote für den Studienbereich Bildungswissenschaften ein.
11	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Elke Kleinau
12	Sonstige Informationen Es werden drei Lehrveranstaltungen absolviert, in zwei der Lehrveranstaltungen wird je eine unbenotete Prüfungsleistung mit 2 LP und in einer wird eine benotete Prüfungsleistung mit 4 LP erbracht. Die Modulnote errechnet sich aus dieser benoteten Prüfungsleistung.

Modulübersicht WM 2							
SEM	LV	SWS	Baustein/Gegenstand	Prüfung / Leistung	K	SSt	LP
4.-6.	VL	2	Historische Bildungs- u. Geschlechterforschung I	Aktive Teilnahme	30	30	2
4.-6.	S	2	Historische Bildungs- u. Geschlechterforschung II	Aktive Teilnahme und ggf. eine benotete Prüfungsleistung	30	30/90	2/4
4.-6.	S	2	Historische Bildungs- u. Geschlechterforschung III	Aktive Teilnahme und ggf. eine benotete Prüfungsleistung	30	90/30	4/2
Σ		6			90	150	8

WM 3: Entwicklung und Sozialisation im Jugendalter

Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit	Dauer
WM 3	240 Std.	8	4.-6. Semester	jedes Semester	1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Vorlesung (1x) Seminare (2x)	Kontaktzeit 30 Std. 60 Std.	Selbststudium 30 Std. 120 Std.	Gruppengröße VL: 250 S: 35	
2	Lernergebnisse und Kompetenzen Die Studierenden haben ein Grundwissen über Entwicklung und Sozialisation im Jugendalter erworben und sind in der Lage, jugendtypisches Verhalten, Denken und Fühlen auch in Abgrenzung zur Kindheit und zum Erwachsenenalter zu erkennen und auf Prozesse der Planung von Maßnahmen in schulischen und außerschulischen Kontexten hin zu reflektieren. Dabei berücksichtigen sie Geschlechterunterschiede sowie solche aufgrund sozialer und kultureller Herkunftsbedingungen. Sie haben ein historisches Wissen zur Konstruktion von ‚Jugendlichen‘ und zum Wandel des Jugendbildes und können dieses in den aktuellen Stand der Jugendforschung einordnen. Sie verfügen über ein spezifisches Wissen über die Bedingungen des Aufwachsens von Mädchen und Jungen, insbesondere zum Medienhandeln und zur Jugendkultur sowie über die Probleme männlicher und weiblicher Adoleszenz.				
3	Inhalte und Ziele Das Modul thematisiert die Herausforderungen im Übergang vom Kind zum Erwachsenen aus interdisziplinärer Perspektive. Mit beginnender Pubertät stehen Schule und Unterricht vor der Situation, dass sich Kinder körperlich, emotional und kognitiv in kurzer Zeit schnell verändern. Neben den entwicklungspsychologisch zu beschreibenden Phänomene und Entwicklungsanforderungen sind ebenfalls die sozialen Anforderungen wie gesellschaftliche wie milieuspezifischer Positionierungs- und Rollenerwartungen, Identitätsbildung, beruflicher Platzierung u.a.m. von hoher Bedeutung. Weiterhin ist die Eigenlogik des Jugendalters mitsamt seinen (sub)kulturellen Entwürfen zu Lebensgestaltung, Partnerschaften, Selbstsein, Medienhandeln usw. zu berücksichtigen. Das Modul umfasst somit drei Dimensionen: <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Kognition im Jugendalter • Sozialisation und Identität • Jugendkultur und Medienhandeln 				
4	Anschlussstellen Das Modul schließt insbesondere an die Module ‚Soziale Intervention und Kommunikation‘, ‚Beurteilen‘ und ‚Erziehen‘ an.				
5	Lehrformen Es werden sowohl Seminare wie Vorlesungen angeboten. Die jeweilige Schwerpunktsetzung innerhalb der o.g. Inhalte kann von den Studierenden frei gewählt werden. Das Modul wird interdisziplinär von Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie angeboten.				
6	Teilnahmevoraussetzungen Formal: keine Inhaltlich: erfolgreicher Abschluss der BM 1, BM 2 und BEM 2 wird empfohlen				
7	Prüfungsformen In den bildungswissenschaftlichen Modulen sind eine Präsentation, eine Fallstudie, eine wissenschaftliche Hausarbeit und ein didaktischer Entwurf vorgesehen. Weitere Prüfungsformen gemäß § 8 FPO sind möglich; die Entscheidung liegt bei der Prüferin / dem Prüfer und wird mit Ankündigung der Lehrveranstaltung mitgeteilt.				
8	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Besuch von drei Lehrveranstaltungen 2 LP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO 4 LP: aktive Teilnahme und eine benotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO				
9	Verwendung des Moduls Wahlpflichtmodul im Studienprofil LA Haupt-, Real- und Gesamtschule				
10	Stellenwert der Note für die Endnote				

	Die Modulnote errechnet sich gemäß Anhang A 1 FPO aus der im Modul erbrachten benoteten Prüfungsleistung. Die Modulnote geht mit 1/5 in die Endnote für den Studienbereich Bildungswissenschaften ein.
11	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende N.N.; PD Dr. Olaf Sanders
12	Sonstige Informationen Es werden drei Lehrveranstaltungen absolviert, in zwei der Lehrveranstaltungen wird je eine unbenotete Prüfungsleistung mit 2 LP und in einer wird eine benotete Prüfungsleistung mit 4 LP erbracht. Die Modulnote errechnet sich aus dieser benoteten Prüfungsleistung.

Modulübersicht WM 3							
SEM	LV	SWS	Baustein/Gegenstand	Prüfung / Leistung	K	SSt	LP
4.-6.	VL	2	Entwicklung u. Sozialisation im Jugendalter I	Aktive Teilnahme	30	30	2
4.-6.	S	2	Entwicklung u. Sozialisation im Jugendalter II	Aktive Teilnahme und ggf. eine benotete Prüfungsleistung	30	30/90	2/4
4.-6.	S	2	Entwicklung u. Sozialisation im Jugendalter II	Aktive Teilnahme und ggf. eine benotete Prüfungsleistung	30	90/30	4/2
Σ		6			90	150	8

WM 4: Übergang in den Beruf

Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit	Dauer
WM 4	240 Std.	8	4.-6. Semester	jedes Semester	1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Vorlesung (1x) Seminare (2x)	Kontaktzeit 30 Std. 60 Std.	Selbststudium 30 Std. 120 Std.	Gruppengröße VL: 250 S: 35	
2	Lernergebnisse und Kompetenzen Die Studien haben ein berufspädagogisches Wissen zu den speziellen Bedingungen im Übergang in Ausbildung und Beruf. Sie kennen die verschiedenen Formen und Wege beruflicher Qualifizierung und sind in der Lage diese auf ihre Voraussetzungen und ihre Effektivität auf der Grundlage bildungs- und berufswissenschaftlicher Theorien zu analysieren. Sie sind in der Lage, exemplarisch Schullaufbahnberatungen zu Übergängen in verschiedene Formen der Ausbildung und Berufsvorbereitung auf der Grundlage eignungsdiagnostischer Instrumente wie Assessments, Prüfungen, Potenzialbeurteilungen u.a.m. zu planen und zu beurteilen.				
3	Inhalte und Ziele Die Studierenden sollen eine berufswissenschaftliche Grundlage erreichen, deren maßgebliche Aufgabe es ist, Schülerinnen und Schüler nicht nur zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen, sondern gleichzeitig auch auf eine Ausbildung und die spätere Berufstätigkeit vorzubereiten. Der Übergang Schule-Beruf weist eine Fülle von Maßnahmen und Konzepten der Berufsorientierung, der Berufsausbildungsvorbereitung, der beruflichen Grundbildung auf. Gegenstand sind daher Formen der Berufswahl und Berufsfindung, des Einsatzes betrieblicher Praktika auch bereits als Form der Förderung in der Sekundarstufe I, aber auch im Rahmen der Berufsausbildungsvorbereitung, der Bestimmung und Darstellung von Ausbildungsreife und Ausbildungs- bzw. Praktikumsplatzqualität sowie vollzeitschulischer Ausbildungen bzw. Schullaufbahnen.				
4	Anschlussstellen Das Modul ist thematisch insbesondere mit dem Basismodul ‚Beurteilen‘ und dem Mastermodul ‚Innovieren‘ verbunden. Es wird empfohlen, das Modul bevorzugt im Masterstudium zu wählen.				
5	Lehrformen Es werden sowohl Seminare wie Vorlesungen angeboten. Das Modul wird von Seiten der Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät angeboten.				
6	Teilnahmevoraussetzungen Formal: erfolgreicher Abschluss der BM 1 und BM 2. Inhaltlich: keine				
7	Prüfungsformen In den bildungswissenschaftlichen Modulen sind eine Präsentation, eine Fallstudie, eine wissenschaftliche Hausarbeit und ein didaktischer Entwurf vorgesehen. Weitere Prüfungsformen gemäß § 8 FPO sind möglich; die Entscheidung liegt bei der Prüferin / dem Prüfer und wird mit Ankündigung der Lehrveranstaltung mitgeteilt.				
8	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Besuch von drei Lehrveranstaltungen 2 LP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO 4 LP: aktive Teilnahme und eine benotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO				
9	Verwendung des Moduls Wahlpflichtmodul im Studienprofil LA Haupt-, Real- und Gesamtschule				
10	Stellenwert der Note für die Endnote Die Modulnote errechnet sich gemäß Anhang A 1 FPO aus der im Modul erbrachten benoteten Prüfungsleistung. Die Modulnote geht mit 1/5 in die Endnote für den				

	Studienbereich Bildungswissenschaften ein.
11	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Detlef Buschfeld
12	Sonstige Informationen Es werden drei Lehrveranstaltungen absolviert, in zwei der Lehrveranstaltungen wird je eine unbenotete Prüfungsleistung mit 2 LP und in einer wird eine benotete Prüfungsleistung mit 4 LP erbracht. Die Modulnote errechnet sich aus dieser benoteten Prüfungsleistung.

Modulübersicht WM 4							
SEM	LV	SWS	Baustein/Gegenstand	Prüfung / Leistung	K	SSt	LP
4.-6.	VL	2	Übergang in den Beruf I	Aktive Teilnahme	30	30	2
4.-6.	S	2	Übergang in den Beruf II	Aktive Teilnahme und ggf. eine benotete Prüfungsleistung	30	30/90	2/4
4.-6.	S	2	Übergang in den Beruf III	Aktive Teilnahme und ggf. eine benotete Prüfungsleistung	30	90/30	4/2
Σ		6			90	150	8

2. Information und Beratung

Für fachliche Informationen und Beratung zu inhaltlichen Fragen können Sie sich an die angegebenen Modulbeauftragten wenden.

Für Studienberatung und organisatorische Fragen zur Lehrveranstaltungsorganisation und -belegung können Sie sich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SSC Pädagogik an der Humanwissenschaftlichen Fakultät wenden:

SSC Pädagogik – Abteilung Bildungswissenschaften im LA G/ LA HRGe/ LA Sopäd

Humanwissenschaftliche Fakultät, Gronewaldstr. 2a, 50931 Köln

Sprechstunde: <http://www.hf.uni-koeln.de/32050>

Tel.: +49(0)221-470-5922/-5923

E-Mail: ssc-ghr@uni-koeln.de